

Rock am Berg 2018

14.06.2018 – Donnerstag

Schon seit vielen Tagen arbeiten viele fleißige Helfer, damit es heute losgehen kann. Aus sicherheitstechnischen Gründen mussten die Autos dieses Jahr erstmals vor dem Festivalgelände parken. Auf Wunsch konnten die Besucher einen Shuttleservice in Anspruch nehmen. Das Festivalgelände wurde im Vergleich zum letzten Jahr ein wenig verändert. Die Zeltbühne wurde aus dem Innenbereich noch vor den Eingangsbereich zum Festivalgelände verlegt. In dieser „Political Tent Stage“ fanden Veranstaltungen, Vorträge und Konzerte statt, außerdem konnte man sich über die Tätigkeiten der Gewerkschaft ... informieren. Für alle Interessierten war es möglich, auch ohne Ticket an den dort stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen. Veranstalter Sven Schlossarek eröffnete mit 2 Vertretern der Gewerkschaft auf der großen Bühne das Festival. Die Zeltplätze direkt vor dem Festivalgelände waren innerhalb kurzer Zeit belegt. Gegen 17:30 Uhr las Sören Kohlhuber vor interessierten Zuhörern im Zelt aus seinen Büchern. Er beschrieb seine Erfahrungen, die er bei seinem Engagement gegen Naziaufmärsche gesammelt hat. Musikalisch wurde es am Anschluss mit Abstinenz X. Das Wetter war ohnehin schon gut, aber durch die tanzenden Menschen heizte sich das Zelt sehr schnell auf, was zur Folge hatte, dass die Bars und Biertheke jetzt schon gut zu tun hatten.

Schnipo Schranke eröffneten die Hauptbühne und nachdem ich diese Band im Vorfeld hörte, bekam sie einen Platz in der „Exotenecke“, die in der Tat zum Rock am Berg Festival einfach dazu gehört. Ich war äußerst überrascht, wie das ungleiche Trio es schaffte, so viele Leute vor die Bühne zu ziehen und noch wichtiger: zu halten. Die Musiker_innen wechselten gelegentlich ihren Standort und somit auch das gespielte Instrument. Ein interessanter Auftritt im positiven Sinne, wie ich finde.

Dritte Wahl bekamen mit 90 Minuten den Headlinerslot und lieferten einen Tag vor ihrem Auftritt beim With full Force – Festival im kleinen Waldstadion eine stimmungsvolle, souveräne Show ab. Das Publikum sang lautstark (fast) alle ohrwurmtauglichen Lieder mit und vor dem Wellenbrecher wurde ausgiebig getanzt. Es gab eine kurze Schrecksekunde, als ein Teil des Wellenbrechers nachgab. Glücklicherweise ist nichts passiert und die Security brachte die Situation schnell unter Kontrolle.

Manch einem ist aufgefallen, dass sich das große Che Guevara Banner am Häuschen oberhalb des Festivalgeländes ausgerechnet an seinem Jahrestag (er wäre heute 90 geworden) nicht am gewohnten Platz befand.

Der Auftritt von Kotzreiz fühlte sich stellenweise nach einer Probe an, dafür gab es einen neuen Song zu hören. Energiegeladen spielten die Berliner vor dem Publikum eine gut gemischte Auswahl mit ihren Klassikern „Montag Scheißtag“ und „Punk bleibt Punk“. Alle musikhungrigen Nachtschwärmer fanden sich anschließend auf der Aftershowparty im Zeit ein und feierten zu gut einem gut gemischten Partymix in die Nacht. Wir genehmigten uns nach einem kleinen Umtrunk auch noch ein paar Stunden Schlaf.

Freitag:

Auf dem Festivalgelände genehmigten wir uns ein leckeres Rühreifrühstück und begaben uns zur Zeltbühne, die wie gewohnt gut besucht war. Besonders interessant war ein Vortrag von Katharina König Preuß, die die Geschichte des NSU und die Aktivitäten vom Verfassungsschutz in diesem Zusammenhang beschrieb. Anschließend spielten Kasuar als erste Band. Pure Frauenpower am Mikro heizte den Gästen ordentlich ein und die Pogofreunde kamen bei den Kaput Krauts voll auf ihre

Kosten. Das Zelt füllte sich und schlussendlich sahen viele Besucher von draußen das bunte Treiben an. Misstand belegten als erste Band heute die große Bühne und zeigten sich sehr dankbar, dass sie nach ... Jahren erneut hier spielen durften. Leider war relativ wenig Publikum da, war eventuell der Tatsache geschuldet sein könnte, dass die Party gestern Nacht sich negativ auf die effektive Schlafzeit ausgewirkt hat. Los Fastidios brachten feurigen Ska aus Italien?? Mit. Stimmungsmäßig und musikalisch schaukelte sich das Stimmungsbarometer augenblicklich hoch und der Platz vor der Bühne war voll mit tanzenen Menschen, was sicherlich auch an der Tanzbarkeit der Musik liegt. Bei Antifa Hooligans sangen 100te Kehlen lauthals mit. Jedes Jahr Rock am Berg heißt auch jedes Jahr neue Bands, von denen manche mich nachhaltig begeistern. Le Fly waren eine der Bands. Ska, Punk und Hiphop in einem Schmelztiegel können sich gut anhören. Natürlich war auch die Bühnenshow entsprechend unterhaltsam und der Spaß hat sich 1 zu 1 auf das Publikum übertragen. Stick your Guns und Waving the Guns tauschen den Slot, weil es für erstgenannte Band direkt nach dem Auftritt zum ... Festival nach Österreich ging. Obwohl es nicht ganz meine Musik ist, gefiehl mir der Auftritt sehr gut. Es war das Gesamtpaket, was mich sehr überzeugte. Waving the Gun spielten Hip Hop. In einer kleinen Pause nutzten wir die Gelegenheit für eine kleine Stärkung an einem der Stände. Egotronic sind live immer wieder gern gesehen, während sie zuhause nur selten von CD laufen. Die positive Ausstrahlung der Elektropunkband wirkt einfach ansteckend. Den Schlusspunkt des Abends waren die Cafespione.

Samstag.

Auf der kleinen Politbühne wurde Der Film „Der Kuaför aus der Keupstrasse“ präsentiert. Die Punk-it-yousef oder kurz PIY Punkrockkaraoke spielte Punkrockklassiker und ließ das Publikum nicht immer perfekt, aber dafür immer mit Leidenschaft mitsingen. Das Zelt heizte sich unter dem guten Wetter mit den Menschenmassen sehr schnell auf. Butterwege & Sinner brachten aus dem Ruhrpott ein unterhaltsames Akustikprogramm mit, die Texte bewegten sich zwischen Kneipengeschichten und Tiefsinn.

Fuckin Angry spielten auf der großen Bühne ihren peitschenden Punkrock. Ich liebe Punkrock mit starken Frauenstimmen und deshalb traf dieser Auftritt genau meinen Nerv!

Gloomster gehört nach den vielen Auftritten bei RAB inzwischen schon zum Inventar. Die Formation um Frontmann Julian ist schon seit deutschsprachigen Hardcore unterwegs und waren auch auf der Ostertour dabei. Bei ES WAR MORD hat man den einen oder anderen Musiker von anderen Bands wiederentdeckt. Duesenjaeger habe ich erstmals gesehen und befand sie für solide, aber nicht wirklich mitreißend. Bei All for Nothing empfand ich die Musik als zweitrangig, dafür begeisterte mich die Energie, die diese Band und die Frontfrau auf der Bühne entfachten, zudem habe ich bei dieser Show auch die meisten Crowdsurfer wahrgenommen. International ging es weiter mit First Blood, die gestern einen Auftritt auf dem... Festival spielten.

Auf Liedermacher Konny freute ich mich besonders, da ich es bislang auf kein Konzert schaffte. Im Vorfeld habe ich auf einem anderen Punkrockfestival einen Silberling erworben, der mich vom ersten Hören an sehr begeisterte. Neben intelligenten Texten präsentierte er sich sehr sympathisch und so freute ich mich erst recht, dass das Zelt komplett gefüllt war und auch draußen weitere Zuhörer dem Konzert lauschten.

Die Herren von Turbostaat aus dem hohen Norden habe ich erstmals gesehen und war nach mehreren Empfehlungen im Vorfeld musikalisch ein wenig enttäuscht. Die Bühne war die meiste Zeit in mystischen Nebel gehüllt und Texte sowie die Musik empfand ich trotz aller Durchdachtheit streckenweise als stimmungsdämpfend. Die Tatasachen in Sachen Publikumszahlen haben dagegen

gesprachen, es war es das am besten besuchte Konzert dieses Tages. Ein kleines Feuerwerk setzte der Show das i-Tüpfelchen auf.

Alles andere als musikalisch perfekt präsentierten sich Knochenfabrik, was aber weder eine Überraschung noch ein Beinbruch war, weil man es nicht anders kennt. Ich fand das Konzert unterhaltsam, auf eine Weise charmant und schlussendlich bekam das Publikum auch die Hits geliefert.

Die übrigen Energien wurden beim Auftritt von Kochkraft durch KMA im Zelt freigesetzt. Die Elektrobeats und die bewegungsfreudigen Musiker ließen die Bühne wackeln und die Sauna im bis hinten gefüllten Zelt lief bereits nach wenigen Songs auf Höchsttemperaturen und ich entschied mich, das restliche Konzert Konzert von draußen anzusehen, wo bereits weitere Besucher standen, weil sie schlicht und ergreifend keinen Platz mehr im Zelt bekommen haben. Es war nicht ganz meine Musik, aber trotzdem hat mir die Show gefallen.

Es ist schön zu sehen, wie dieses Festival von Jahr zu Jahr größer wird, ohne an Charme einzubüßen, was vermutlich daran liegt, dass das Team und die Security schon langfristig ein gut eingespieltes Team sind. Die Auswahl der Bands kam auch dieses Jahr wieder aus verschiedenen Musikrichtungen und sorgte mit Sicherheit für manche Überraschungen. In der Zeltbühne, die auch für Besucher ohne Ticket auf Kultur einlud, traf man sich zu Vorträgen, Filmen, Diskussionen, Konzerten und Partys. In Puncto Verpflegung gab es für jeden Geschmack eine gute Auswahl. Veranstalter Sven Schlossarek und das emsige RAB Team haben wieder ein wunderbares Festival organisiert und dank dem Publikum wurde das Waldstadion ein paar Tage zu einer Wohlfühloase. Zugegeben, es fällt mir mit jedem Jahre schwerer, hier einen rein objektiven Bericht zu schreiben, weil mein Herz schon viel zu Fest mit diesem Open Air verbunden ist. Danke und weiter so!

Vormerkenswert: Die Sause #14 von Rock am Berg findet vom 13.-15.06.2019 statt!

Bericht & Fotos: Susi Ecker

www.lautundwild.de